

## Kategorie 1

1. Preis, 5000 Euro

## Wohnhaus mit Laden, Berlin

Jörg Ebers mit Daniel Buchheit, Berlin



Foto: Uwe Litzner, Berlin



Eine Baulücke von 154 Quadratmetern an der Auguststraße im Herzen von Berlin. Obwohl vom Stadtplanungsamt zunächst als „unbebaubar“ deklariert, entstand hier ein maßgeschneidertes Haus für drei Parteien, umringt von Mietshäusern aus dem 19. Jahrhundert: im Erdgeschoss ein Laden, darauf eine Wohnung als Studio, darüber eine mehrgeschossige Wohnung als „Haus“ des Bauherrn. Die Typologie (Wohngebäude mit nicht mehr als zwei Wohnungen mit Laden) erlaubte die großzügige Auslegung der Bauordnung – trotz der Beteiligung von 15 (!) Berliner Behörden.

Es wurde vom Kleinen ins Große entworfen: Die Räume sind als Großmöbel gedacht, der Großmöbelstapel ergibt den Raumplan. Oberflächenexperimente mit genuteten Schalbret-

tern (Riffelbeton), geölte Eiche und räumlich eingesetzte Farbflächen schaffen das Gefühl von Privatheit. Ein kleines, ein kleinteiliges Haus, aufgeweitet durch die Raumhöhen und die diagonalen Blickbezüge in alle Richtungen, auch nach außen.

Die Räume, die die Lücke füllen, sind in einem 7,80 x 9,50 x 18,50 Meter großen Gehäuse verpackt, das mit grünem Glasmosaik belegt ist. Vier gegengewichtige Fenster von vier dahinter liegenden Räumen gliedern die Fassade. Keine Symmetrie, keine Linie trifft. Die Fenster rücken bis an die Außenkante, um den weitesten Blick auf den gegenüberliegenden Fußballplatz einzufangen. Das neue Volumen geht so auf Fühlung zum Nachbarn, abends vom Flutlicht des Sportplatzes erhellt.

